

Rede von Sabine Boehlich zur Kranzniederlegung am 19. Juli 2005

Sehr geehrte Gäste, liebe Mitglieder des Vereins,

wir haben uns heute vor diesem Haus, früher Steubenweg 36, heute Grotiusweg eingefunden, das eine wechselvolle Geschichte hinter sich hat. Anfang des 20sten Jahrhunderts wurde es von einem Zahnarzt namens Fenchel erbaut, wechselte einige Male den Eigentümer und kam 1930 in den Besitz von Emma Lokay. In der Zeit ihrer Eigentümerschaft fand von 1933 dort eine *Hachschara*, die Vorbereitung auf die Auswanderung nach Palästina, statt. Im September 1938 sollte die damals baufällige Villa verkauft werden. Laut Auskunft eines Maklers hielten sich damals dort 20 Israeliten auf. Im Oktober 1938 wurden im Rahmen der Polenaktion 12 jüdische Menschen aus dem Steubenweg 36 ausgewiesen. Die *Hachschara* wurde noch bis mindestens 1940 fortgesetzt.

1940 gelangte das Haus durch Zwangsversteigerung in den Besitz der Stadt Hamburg und wurde von da an bis 1942 als *Judenhaus* verwendet. In dieser Zeit wurden hier Juden aus Hamburg zwangsweise konzentriert, denen man ihre früheren Wohnungen genommen hatte.

1941 setzten die Deportationen der Hamburger Juden in die Konzentrationslager ein, um Wohnraum für ausgebombte Arier zu schaffen. 1941 und 1942 wurden aus diesem Haus insgesamt 15 Menschen deportiert. Davon 10 mit dem Transport, der Hamburg am 19.7.1942 – also heute vor 63 Jahren – verließ, und in das angebliche *Altersghetto* Theresienstadt fuhr. Zwei Frauen, Recha Levi (77) und Selma Schümann (66), nahmen sich, nachdem sie den Befehl zur Deportation erhalten hatten, hier das Leben. Von denjenigen, die die Reise in die Lager antreten mussten, hat keiner überlebt.

Nachdem man diese Unglücklichen weggeschafft hatte, kamen tatsächlich ausgebombte Hamburger Familien hier unter. Von zweien, die heute noch leben, wissen wir, dass man damals hinter der Tafelung der Wände Zettel gefunden hat, auf denen die Deportierten Zeugnis von ihrem Schicksal ablegten. Diese Zettel wurden damals verbrannt aus Angst vor der Gestapo.

Nur von wenigen Bewohnern des Hauses in der Zeit der Deportationen wissen wir bisher genauer, wer sie waren: Das sind:

Esther Emanuel, zum Zeitpunkt der Deportation 21 Jahre alt. Sie hatte als Erzieherin im Waisenhaus Paulinenstift gearbeitet und war mehrfach mit Waisenkindern zur Erholung in der Wilhelminenhöhe gewesen.

Betti und Siegfried Frank, zum Zeitpunkt der Deportation 48 und 50 Jahre alt. Sie waren seit 1935 die Leiter der Wilhelminenhöhe an der Rissener Landstraße, die gleichzeitig Erholungsheim, Ferienlager und *Hachschara* war.

Fanny Philip, zum Zeitpunkt der Deportation 74 Jahre alt. Sie war die Leiterin der Israelitischen Töchterschule in Hamburg gewesen, und

Selma Schümann, geb. Cohn. Sie war die Besitzerin von Schümanns Austernstuben am Jungfernstieg gewesen, bis ihre arischen Stiefkinder sich ihrer entledigten.

Von weiteren Menschen wissen wir, dass es über sie und ihr Schicksal Unterlagen im Staatsarchiv gibt.

Die Geschichte des Hauses Steubenweg / Grotiusweg 36 und ihrer Bewohner muss noch erforscht und geschrieben werden. An sie angemessenen und dauernd zu erinnern ist das Anliegen, das uns heute hier zusammenführt.

Die Namen derjenigen, die damals verfolgt, verschleppt und ermordet wurden, sind:

- Arnthal, Olga Babette geb. Wallach, geb. 01.10.1873 Kassel
Deportiert 19.07.1942 Theresienstadt, dort gest. 03.12.1942
- Bachrach, Johanna geb. Borchardt, geb. 18.02.1867 Exin
Deportiert 19.07.1942 Theresienstadt, von dort 21.09.1942 Minsk
- Bodenheimer Reline geb. Wolff, geb. 30.01.1868
Deportiert 19.07.1942 Theresienstadt, dort gest. 08.02.1943
- Bundheim, Caroline Gela Fanny geb. Wertheim, geb. 28.10.1865
Deportiert 19.07.1942 Theresienstadt, dort gest. 02.10.1942
- Emanuel, Esther geb. 21.03.1921
Deportiert 11.07.1942 Auschwitz
- Frank, Betti geb. Levi, geb. 3.9.1894 Unterrieden
Deportiert 19.07.1942 Theresienstadt, von dort Oktober 1944 Auschwitz
- Frank, Siegfried, geb. 01.03.1892 Willmars
Deportiert 19.07.1942 Theresienstadt, von dort 28.09.1944 Auschwitz
- Friede, Elsa geb. Perlmann, geb. 29.08.1875 Königsberg
Deportiert 19.07.1942 Theresienstadt, dort gestorben 10.07.1944
- Kahan, Ernestine Erna, geb. 30.06.1920 Berlin
Deportiert 25.10.1941 Lodz, dort gestorben 01.09.1942
- Kostezki, Rachila geb. Galkowitz, geb. 15.06.1892 Libau
Deportiert 25.10.1941 Lodz, von dort 10.05.1942 Chelmno
- Leicht, Sidonie geb. Neumann, geb. 17.01.1864 Radwanitz
Deportiert 19.07.1942 Theresienstadt, dort gestorben 02.01.1943
- Levi, Recha geb. Bodenheimer, geb. 15.01.1865 Mannheim
Gest. 16.07.1942 Suizid
- Löb, Hildegard, geb. 06.03.1923
Deportiert 06.12.1941 Riga
- Philip, Fanny, geb. 29.11.1867 Hamburg
Deportiert 19.07.1942 Theresienstadt, dort gestorben 09.01.1943
- Rosenmeyer, Jenny geb. Calmann, geb. 22.09.1868 Hamburg
Deportiert 19.07.1942 Theresienstadt, dort gestorben 24.11.1942
- Schumann, Selma geb. Cohn, geb. 09.05.1876 Hamburg
Gestorben 17.07.1942 Suizid
- von der Walde, Simon, geb. 24.07.1924 Emden
Deportiert 18.11.1941 Minsk